



Abend-

Zeitung.

188.

Sonnabend, am 8. August, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Das Schlachtschwert.
(Fortsetzung.)

14.

Die gespaltete Gesellschaft.

Die alte Prinzessin Ulrike, eine apanagirte Verwandte des Hofes, die sich diesen Sommer im Bade aufhielt, hatte vom Anfang an die Spannung der Stände bemerkt, die, aller Badegleichheit und allem Zeitgeiste entgegen, sich hier mit fast lächerlicher Strenge von einander entfernt hielten — und dadurch allen geselligen Genuß sich selbst verdarben. Mit der ihr eigenen Leutseligkeit hatte sie sich diesen Tag zum Vereinigungsfeste ausersehen, nur in der Wahl ihres Mittels war sie nicht recht glücklich gewesen.

Sie hatte nämlich alle, die sich bei ihr hatten vorstellen lassen, ohne Unterschied des Standes, in ein an den Ballsaal stoßendes Nebenzimmer zum Thee eingeladen; und da darunter mehrere Neuadeliche und Bürgerliche waren, glaubte sie, dadurch ein Beispiel der Herablassung und einen Beweis ihrer Humanität gegeben zu haben.

Alein die Sache machte sich anders; die Eingeladenen brüsteten sich höchlich, und sahen die Nichtgeladenen, die das Recht des Eintritts in den Ballsaal für ihr Geld erkaufte hatten, über die Achsel an. Am dicksten bliesen sich die bürgerlichen und die adelichen Frischbackenen auf; unter letztern besonders der Rath Matthes.

Das wurmte die Beachselguckten, die in ihren Reihen sehr achtbare Leute und Mehrere von Range und Geburt zählten, und so waren, noch ehe die Musik einen Strich gethan hatte, zwei Partheien im Saale.

Rosalba, auch im Kreise der Prinzessin, war vom Hauptmann umstellt. Sie hatte jetzt den Grafen vergessen, denn der Hauptmann hatte ihr tausend schöne Dinge gesagt; er hatte sie die Königin des Balles genannt, und ihr mit hundert Eiden seine Liebe und seine Treue zugeschworen. Beide lebten nur sich, und hatten für nichts weiter ein Auge; aber Matthes stellte sich mit mehreren Prinzessingästen in die offene Thüre des Theezimmers, und belognirte mit vornehmer Selbstgefälligkeit die schöne Welt des unbetretenen Ballzirkels, der im Saale sein Theewässerschälchen portionweise genos, und sich heimlich und laut über den Mangel an Takt äußerte, eine Gesellschaft in eine Gesellschaft zu laden. Der verbste Sprecher war der alte Schäferbaron. „Ein Bad“ sagte er, „ist eine Art Schaffschwemme; in dieser sind sich die Schafe alle gleich; die afrikanischen Merinos *), wie die Lüneburger Haideschnu-

*) Der baronisirte Schäfer theilt sonach die an sich richtige Meinung, daß die Merinos, die man gewöhnlich in Syrien als heimisch annimmt, eigentlich in Afrika zu Hause sind; sie kamen über das Meer herüber, und hießen darum früher Marinos, später Merinos.